



Prost. Freuen sich über eine gelungene Welturaufführung in der Bielefelder Skala: Paul Gauselmann, Bernd Uekermann (Geschäftsführung Brauerei Felsenkeller), Mario Adorf, Elke Sommer und Jochen Schmitt (Geschäftsführer der Brauerei). Der Espelkamper Spielautomatenhersteller und die Herforder Brauerei hatten das Ereignis nach Bielefeld geholt.

Die Film premiere von „Alles nur Tarnung“ war ein voller Erfolg Glanz, Glamour und Begeisterung

Von Alexandra Jacobson und Wolfgang Rudolf (Fotos)

Bielefeld. Zum ersten Mal seit über 30 Jahren gab es in einem Bielefelder Kino wieder eine Film premiere. Unerwarteter Glanz und Glamour zogen für einen Abend in die ostwestfälische Metropole ein. Regisseur Peter Zingler traf mit seiner Knastkomödie „Alles nur Tarnung“ voll ins Schwarze. Die 425 geladenen Gäste im Kino „Skala“ waren hell auf begeistert. Und die vielen Stars, die nach der Vorführung mit den Gästen im „Stadtpalais“ eine rauschende Party feierten, waren ebenfalls ganz aus dem Häuschen: Über das tolle Publikum und die prima Stimmung.

„Provinz gibt es für mich gar nicht“, sagte Elke Sommer, die zur Premiere mit ihrer „Mutti und Schwiegermutter“, dem Gatten und Tante Käthe angereist war. „Hier in Bielefeld spürt man mehr menschliche Wärme als in den großen Städten, wo doch nur Schicki-Micki-Rummel herrscht“.

Alle, alle kamen sie. Bis auf den Darsteller Ben Becker, der im Film Mario Adorfs Sohn Harry verkörpert und derzeit mit fast 40 Grad Fieber im Bett liegt, waren sie da: Mario Adorf, Elke Sommer, Heinz Hoenig, Claude-Olivier Rudolph, Muriel Baumeister, Mar-

tin Semmelrogge, Adolf Laimböck, Uwe Fellensieck, Thierry van Werveke, Volker Prechtel, Bernd Jäger von Boxen.

Bei der Pressekonferenz vernahm der erstaunte Zuhörer, daß die meisten Schauspieler den Film in voller Länge noch gar nicht gesehen hatten. Elke Sommer und Mario Adorf verzichteten auch darauf, sich abends „Alles nur Tarnung“ selbst anzusehen. Adorf mit schlohweißem Haar und schwarzem Schnäuzer: „Meine Neugier hält sich in Grenzen“. Eine kleine Anekdote gab Adorf auch noch zum besten. In dem Wuppertaler Gefängnis, Drehort des Films, hatte die Feuerpolizei ernsthafte Bedenken angemeldet. Grund: Es gäbe zu wenig Fluchtwege. Mittlerweile ist der leerstehende Knast abgerissen worden.

Beim Pressegespräch wirkte das Team von Schauspielern und Regisseur wie eine große Familie. Die beiden ältesten und erfahrensten Mimen, Elke Sommer (56) und Mario Adorf (66), schlüpfen ein wenig in die Elternrolle und strichen die Vorzüge der jüngeren Kollegen heraus. Elke Sommer nahm die blutjunge, zierliche Muriel Baumeister unter ihre Fittiche: „Das

Mädel hat großes Talent“ und verwies auch darauf, daß die zurückhaltende Newcomerin alleinerziehende Mutter eines dreijährigen Jungen ist. Vollblutmime Adorf, der als Ganove Willi in „Alles nur Tarnung“ am nuancenreichsten agiert, war voll des Lobes für Heinz Hoenig: „Der hat sich ganz schnell seinen Platz erobert“.

„Die Rolle war wie ein tolles Stück Kuchen

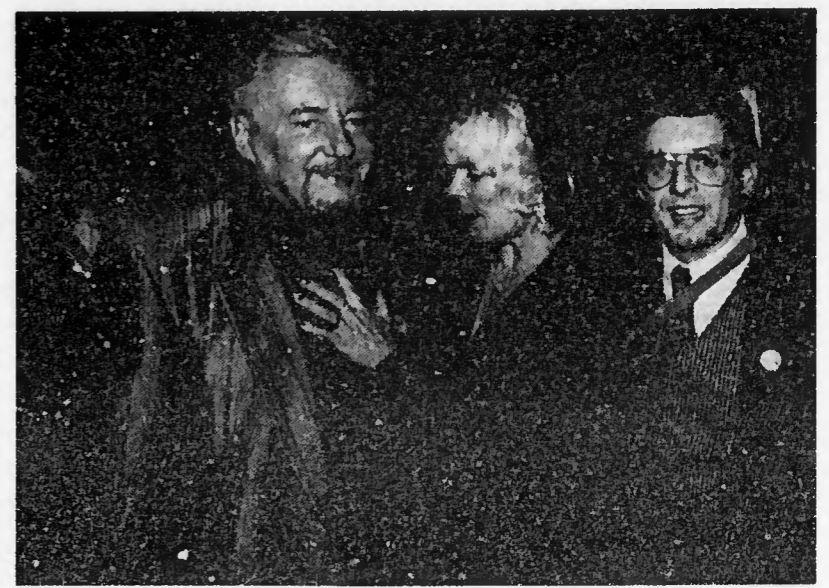
Hoenig mimt in dem Film den Knastbruder Prottegeier, von dem man nie weiß, ob er wirklich verrückt ist oder seine Macke nur simuliert. Für dessen Auftritte gab es im Kino Szenenapplaus. Hoenig: „Die Rolle war wie ein neues, tolles Stück Kuchen, das man zum ersten Mal ißt.“

Hatte Elke Sommer Probleme damit, eine Prostituierte zu verkörpern, die im Knast über das Medium Kloschüssel eine Art Telefonsex-Unternehmen laufen hat? Nein, sagte die lebhaft Blondine im knappen, kleinen Schwarzen, die in Los Angeles lebt und seit drei Jahren in zweiter Ehe mit dem New Yorker Hotel-Manager Wolf

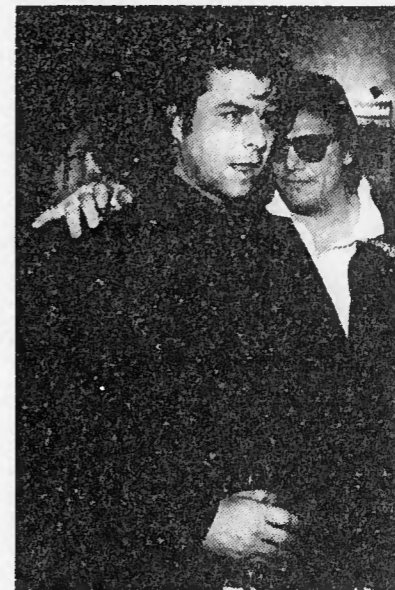
Wälther verheiratet ist. (Sommer: „Ich war in meinem Leben noch nie so glücklich“). Sie habe sogar „Appetit auf solche Rollen“. Aber die bekäme sie selten angeboten. Viele hätten ihr abgeraten. Es schade ihrem Image, wenn sie so eine ungeschminkte „Schlampe“ spiele. Es habe ihr aber echt Spaß gemacht.

Zufrieden lächelte Peter Zingler, eigentlich Drehbuchautor, der mit „Alles nur Tarnung“ sein Regiedebüt ablieferte. Bevor er zu schreiben begann, saß er als Einbrecher bis 1985 zwölf Jahre im Gefängnis ein. Weshalb er immer wieder betonte, daß die Ereignisse in seiner Knastkomödie alle stimmten. Zingler war auch deshalb glücklich, weil der Film beim Publikum überwiegend gut ankam. Und das, obwohl die Vorauskritiken in Fachpresse und Tageszeitung bisher keineswegs schmeichelhaft ausfielen.

Film premiere in Bielefeld? „Mach's noch einmal, Sam“, möchte man rufen. Kinobesitzer Helmut Thiede wußte schon, wen er gerne als nächstes in der „Skala“ begrüßen würde: „Im Januar kommt doch der neue Film 'Evita' mit Madonna raus...“



Spaß nach der gelungenen Welturaufführung: Skala-Theaterleiter Wolfgang Tschache, Elke Sommer und Skala-Chef Helmut Thiede (von links).



Im Gespräch: Sabine von Maydell, Uwe Fellensieck und Claude-Olivier Rudolph (von links).



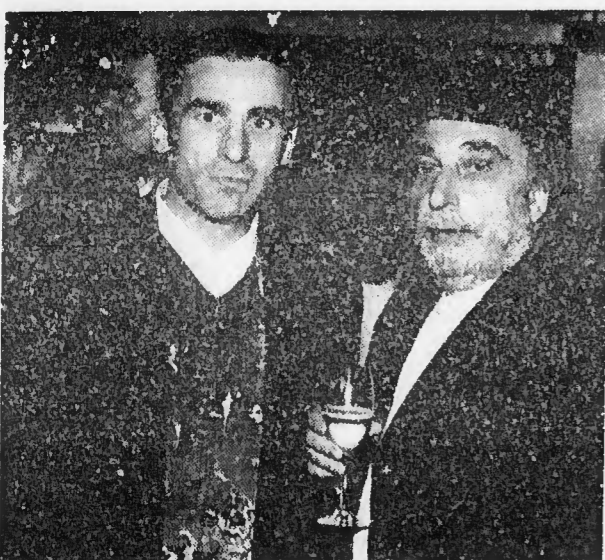
Beim Glas Sekt in der Disco des „Stadtpalais“: Heinz Hoenig und Martin Semmelrogge (rechts).



Beifall im Kino für Elke Sommers Schwiegermutter Hedwig Walther, ihre Mutter Renate von Schletz und Tante Käthe Michels aus Senne (von links). Gestern traf sich die Familie zum gemeinsamen Mittagessen bei der Tante.



Seit Jahrzehnten das erste Mal wieder Autogramme von Stars des deutschen Films in Bielefeld. Rund 200 Schaulustige hatten sich vor der Skala an der Herforder Straße eingefunden, um vor allem Elke Sommer und Mario Adorf aus der Nähe zu sehen.



Regisseur und Drehbuchautor Peter Zingler („Alles in meinem Film ist wahr“) im Gespräch mit Fußballprofi Stefan Kuntz (links).



Chefvorführer Rainer Schwarz mußte die Werbefilme nach der Panne anschließend von Hand auf den Bobby zurückwickeln.

200 Schaulustige vor dem Kino / Elke Sommer besucht ihre Verwandtschaft Tante Käthe lädt zum Mittagessen

Von Frank Bell

Bielefeld. Gleißendes Scheinwerferlicht, ein feuerroter Teppich, 100 Meter weiß-rote Absperrgitter und ein Rettungswagen. Davor warten rund 200 Schaulustige, die keine Eintrittskarten für die erste Filmaufführung seit über 30 Jahren in Bielefeld ergattern konnten. Trotz Kälte und Nässe harren sie aus, um die Stars des-Films „Alles nur Tarnung“ einmal aus der Nähe zu sehen.

Derweil platzt das kleine Foyer der Skala im Tiefpaterre aus allen Nähten, 425 geladene Gäste drängen sich vor den Getränkeständen unter einem Baldachin aus weißen Spinnweben. Viel Grün und viele bunte Blumen unterstreichen den festlichen Charakter des Abends. Der kleine Saal des Lux 1 – ehemals das Parkett der 1954 für 1000 Besucher gebauten Skala – dient als Garderobe: in den modernen Kinocentern ist dafür kein Platz mehr.

„Alle Darsteller persönlich anwesend

Kamerateams, Fotografen und Journalisten warten ebenfalls auf die Stars. Skala-Chef Helmut Thiede erklärt ihnen den Programmablauf, sein Theaterleiter Wolfgang Tschache regelt Unstimmigkeiten mit Eintrittskarten. Elke Sommers Mutter, Tante und Schwiegermutter hatten zum Beispiel keine.

Um 19.55 Uhr ist es soweit: Hauptdarstellerin Muriel Baumeister steigt aus einer Nobelkarosse. Die junge Frau sucht gleich Zuflucht in der Gästeschär im Kino. Martin Semmelrogge kommt mit seiner Begleiterin Sonja Diethard überraschend hinter einer Absperrung her. Mit dicker Zigarre posiert er für die Fotografen vor der Leuchtafel mit der Aufschrift: „Alle Darsteller persönlich anwesend“.

Der Verkehr auf der Herforder Straße stockt, als der Wagen mit Elke Sommer und Mario Adorf auf der abgesperrten rechten Spur anhält. Herzlicher Beifall für die beiden Stars des Deutschen Films, Autogramme für die Fans. Nur ein Schaulustiger war offenbar im falschen Film. Er hatte zuvor angesichts der Sperrgitter und in Erinnerung an die 68er Zeiten nach „Ho-Ho-Ho-Tschi-Minh“ gerufen.

Dann kommen auch die übrigen Darsteller: Heinz Hoenig in bester Laune, Adolf Laimböck, Uwe Fellensieck, Thierry van Werveke, Bernd Jäger von Boxen, ehemals Mitglied der Städtischen Bühnen und Schwager von Handball-Trainer Wolfgang Hertz, hatte sich schon früh unter die Gäste gemischt, um alte Bekannte wieder zu treffen. Später, zur Feier im Stadtpalais, trifft auch „Bösewicht“ Claude-Olivier Rudolph ein zusammen mit seiner Lebensgefährtin und Kollegin Sabine von Maydell.

„Ich habe schon sechs solcher Premieren hinter mir, nie ist was passiert“, erklärt Rainer Schwarz, langjähriger, inzwischen pensionierter Chefvorführer der Skala. Doch an diesem Abend geht es schief: Als Schwarz die Werbefilme der Sponsoren Gauselmann und Brauerei Felsenkeller startet, schaltet der Projektor dreimal ab. Schließlich läßt er den Streifen einfach auf den Fußboden laufen. Gelächter im Saal, Schweißperlen auf Schwarz' Stirn. „Im Zoopalast in Berlin passiert das bei Premieren auch“, sagt einer, der es wissen muß.

Publikum und Stars sind in bester Stimmung, immer wieder gibt es Szenenapplaus. Zum Schluß langer Beifall. Paul Gauselmann, Chef des Espelkamper Spielautomatenproduzenten sowie Bernd Uekermann und Jochen Schmitt aus der Geschäftsführung der Herforder Brauerei sind

schon jetzt hochzufrieden mit dem Ablauf der Premiere. Sie haben den sieben Millionen Mark teuren Film mit weiteren sechs Firmen gesponsert (das Produkt-Placement war unübersehbar, aber dezent) und die Uraufführung nach Bielefeld geholt. Zufrieden ist auch Skala-Chef Helmut Thiede, der zusammen mit seinem Theaterleiter Tschache sechs Wochen in die Vorbereitungen investiert hat.

Busse transportieren die Besucher nach der Vorführung ins „Stadtpalais“, wo Getränke, üppiges Buffet und Disco warten. Kamerateams und Fotografen stürzen sich erneut auf die Darsteller, die geduldig Rede und Antwort stehen.

„So habe ich meine Nichte noch nie gesehen

Elke Sommer, in Begleitung ihres Mannes Wolf, ist bestens gelaunt. Sie nimmt immer wieder ihre greise Mutter Renate von Schletz in den Arm und drückt sie. Die alte Dame ist zusammen mit Sommers Tante Käthe Michels und Schwiegermutter Hedwig Walther gekommen. „Wenn wir Elke sonst mal sehen wollen, müssen wir meistens in die USA fliegen“, sagt Michels. „Aber dieses Mal treffen wir uns bei mir zu Hause in Senne“, freut sie sich. Mittagessen im Familienkreis. Der Film hat Käthe Michels gut gefallen, auch wenn sie ihre Nichte „so noch nie“ gesehen hat.

Elke Sommer macht die Promotions-tour Spaß: Wuppertal, Oberhausen, Bochum, Krefeld, dann Aachen und Köln. „So eine Premiere ist anstrengend wie ein Drehtag, aber es ist schön, mit dem Publikum Kontakt zu bekommen, mit den Menschen zu sprechen.“